

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Band: 41 (1962)
Heft: 4

Artikel: Jung Afrikas Klage
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-337348>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nigt. Die USA gerieten in eine eigentliche Panik, mußten sie doch annehmen, daß ihr Rußland zuvorkäme. Noch einmal warnten verantwortungsbewußte Kernphysiker, unter ihnen Robert Oppenheimer. Er wurde aber, wie einst 300 Jahre vor ihm Galileo Galilei, auf die Anklagebank der Inquisition des 20. Jahrhunderts gesetzt, «weil er die Welt vor den Folgen einer wissenschaftlichen Erkenntnis, für die er sie nicht reif genug hielt, hatte verschonen wollen». Oppenheimer wurde freigesprochen, aber trotzdem seiner beratenden Schlüsselstellung enthoben. Er ist «das Symbol für die Tragik geworden, mit der das heutige Wissen um die Kräfte der Atom- und Wasserstoffbombe verbunden ist, wo diesem Wissen der Maßstab des Gewissens angelegt ist».

Wagners Buch geht Problemen zu Leibe, die heute des Nachdenkens aller verantwortungsbewußten Menschen wert sind. *w. e.*

Jung Afrikas Klage

Ich bin halb verhungert;
ich bat um Brot und sie gaben mir Stein.
Ich habe Durst;
ich bat um Wasser und sie gaben mir Schlamm.
Das Pferd solle halt noch ein wenig warten,
die grünen Gräser würden ja bald wachsen,
sobald erst die Sahara Flüsse hätte.
Ich habe keine Führer;
die Anwärter verkauften mich für Brot.
Sie plappern und zanken;
ich bin schon taub von ihrem leeren Schwatz.
Ich sei so jung und noch zu unverständlich,
den rechten Weg zum Ziel allein zu finden.
Ich wartete auf sie, jedoch umsonst.

Aus «Schwarzer Orpheus», Moderne Dichtung
schwarzer Völker)

